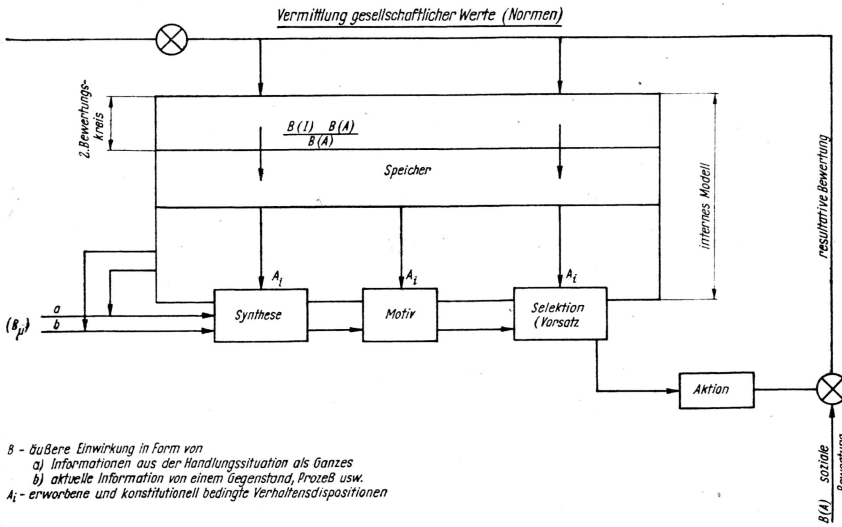Methoden Elemente für die Verifizierung bestimmter Hypothesen und damit für die Erhöhung der gesellschaftlichen Wirksamkeit der Kriminologie.
Im folgenden soll gezeigt werden, wie die Modellmethode der Kybernetik bei der Erforschung des einzelnen kriminellen Sozialverhaltens eingesetzt werden kann. Obgleich die einzelne Straftat als Folge gestörter Beziehungen des Täters zu seiner Umwelt aufgefaßt werden muß, so ist doch bei modellmäßiger Darstellung der formalen Ablaufqualitäten davon auszugehen, daß die Straftat immer Handlung eines Menschen ist. Als solche enthält sie die gleichen Wirkungsmechanismen wie die nichtkriminelle Handlung. Die Straftaten sind eine echte Teilklasse der Handlungen überhaupt. Die verschiedenen Strukturkomponenten des Handlungsprozesses werden bei der Teilklasse der Straftaten zwar grundsätzlich anders gesellschaftlich gewertet als z. B. bei gesellschaftlich positiven Handlungen, aber sie werden dadurch als Wirkungsbedingungen des Handlungsprozesses nicht verändert.
In der Darstellung des Strukturmodells für den Ablauf des Handlungsprozesses können die unterschiedlichen Wertungen zunächst unbeachtet bleiben. Ausgangspunkt für die Konstituierung des Modells ist das Verhältnis des handelnden Menschen zu seiner sozialen Umwelt. Der Mensch wirkt mit seinem Verhalten auf diese ein, gestaltet damit seine Lebensbedingungen und formt sein eigenes Wesen.
So wie die Umwelt des Menschen subjektiv als sinnlich-menschliche Tätigkeit aufgefaßt werden muß, ist der Mensch objektiv als gesellschaftliches Wesen aufzufassen. Diese Dialektik von Objekt und Subjekt muß bei der Anlage des Modells Berücksichtigung finden. Die handelnde Täterpersönlichkeit ist unter Beachtung der Objekt-Subjekt-Dialektik ein offenes kybernetisches System, das über die Rezeptoren und Effektoren mit der sozialen Umwelt verbunden ist. Die Charakteristik des Individuums als ein offenes System ergibt sich daraus, daß der Folgezustand des Systems gemeinsam aus den Zuständen des Systems und den Eingangswerten aus der Umwelt bestimmt ist.
Am Modell kann die Struktur dieser Verbindungen anschaulich dargestellt werden (Abb. 1).